



Auktion für Kenner

„Es kommt jetzt eines der interessantesten Stücke der Sammlung zur Versteigerung – ein Scherben des Eierbedehers der Kleopatra – es liegt ein Angebot von 10000 Mk. vor. Wer bietet mehr? . . .“

leben beispielsweise müssen glaubhaft sein. Es müssen Sachen sein, die sich halten und vor denen einem nicht ekelt. Ich würde mir keinen gemalten Käse ins Zimmer hängen, und wenn er von Michelangelo wäre. Und am liebsten solche Landschaften, die man kennt und über die man sich unterhalten kann, weil man dagewesen ist. Was nützt es mir, wenn ich nicht nachprüfen kann, ob der Maler nicht womöglich geschwindelt hat, und eines Tages kommt Besuch, der die Gegend kennt, und man ist blamiert!

Der Kunsthändler: Das ist die allgemein verbreitete Ansicht, und sie ist sehr vernünftig. Stilleben und Landschaften sind Sachen, die immer verlangt werden. Mir sind Leute, die sammeln, sehr sympathisch.

Der Kunstgelehrte: Nur das Sammeln mit System hat einen Zweck. Es gibt Leute, die sinnlos alles kaufen, was ihnen gefällt. Sammeln heißt Material zur Kenntnis der großen Kulturepochen der Erde zusammentragen.

Der Banause: Ich dachte, Sammeln bedeutete eine Kapitalsanlage.

Der Künstler: Der Sammler ist heute noch der einzige Förderer der Künste.

Der Banause: Deshalb sammeln die meisten Leute ja auch alte Sachen. Übrigens will ich nichts gegen die alte Kunst gesagt haben. Man weiß wenigstens, was man hat.

Der Kunstgelehrte: Wenn die Sachen nicht gefälscht sind!

Der Kunsthändler: Aber, verehrter Professor, dafür haben wir doch die Expertise. Der gute Kunsthandel wird seine Kunden nur mit einwandfreien Waren bedienen.

Die Dame: Wenn Ihnen einmal ein altes Service für vierundzwanzig Personen in die Hände kommt, ich möchte allerdings am liebsten Meißnen haben . . .

Der Banause: Haben Sie auch Tigerfelle? Meine Frau wünscht sich ein Tigerfell als Bettvorleger.